

Leseprobe

Walter Gödden (Hg.)

in Verbindung mit Rieke Paetsch

Mein 1968

Alte Erinnerungen – neue Texte



AISTHESIS VERLAG

Bielefeld 2018

Gefördert von der Stiftung der Sparkasse Münsterland Ost
und der Nyland-Stiftung, Köln.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2018
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld
Covergestaltung: Daniel Unrau
Satz: Germano Wallmann, www.geisterwort.de
Druck: docupoint GmbH, Magdeburg
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-8498-1278-2
www.aisthesis.de

Inhalt

- Moritz Baßler **7**
The Band: Music From Big Pink (1968)
- Herbert Blaschke **9**
Matritzendrucker
- Wilm Brephol **10**
Die »Roter-Punkt«-Aktion
- Wilm Brephol **12**
Aussortieren von juristischen Büchern
- Sandra Brökel **19**
Prag, 21. August 1968
- Mechthild Curtius **24**
Im Schwarzen Walfisch
- Marc Degens **28**
Sexy Sadie
- Ulrich Feldbauer **31**
Gedicht eines 17-jährigen Gymnasiasten
- Joachim Feldmann **32**
Meine erste »Bravo«
- Gerald Funk **35**
Über das Glück, ein Spätzünder zu sein
- Walter Gödden **37**
2000 Light Years from Home
- H. D. Gölzenleuchter **40**
APO, Wutbürger, Leserbriefe
- Erwin Grosche **46**
Oh, dieser Wind (1968)
- Jochen Grywatsch **48**
Vormärz – oder: Von einer Zeit, die es gut mit mir meinte
- Jan-Christoph Hauschild **52**
No – No – Notstandstod
- Ulrich Horstmann **56**
Mersey
- Otto Jägersberg **57**
Enschen und Reignisse 1968
- Michael Kolberg **61**
Raumpatrouille Orion
- Wolfgang Körner **64**
Die Braun M1 im Jazzlokal Newport
- Wolfgang Körner **66**
Die Rolleiflex. Hommage an Wolfgang Körners Roman »Nowack«

- Wilfried Kunstmann **69**
Marl 1968: Die Revolte in der Provinz
- Wulf Noll **72**
Mein 1968
- Norbert Nowotsch **80**
Auch ein '67 – Aktionen, Reaktionen, Ja-Nein-Vielleicht
- Rieke Paetsch **92**
La Haute Couture, c'est passée! Vom See-Through-und No-Bra-Look
- Rolf Parr **95**
Mein nicht ganz verpasstes 1968
- Heinrich Peuckmann **97**
Vom Schweinefraß und leeren Büros
- Horst Rottjakob-Stöwer **99**
Soul Experience. The Lightnings Story
- Nils Rottschäfer **104**
Punk before there was Punk
- Klaus-Peter Sachau **108**
1968 – Kleiner Bogen
- Susanne Schöneich **118**
Grünte mit Hans Schreiber. Gespräche über Mick Jagger
- Gerlinde Bahr-Somplatzki & Herbert Somplatzki **123**
Sternschnuppenpiloten
- Werner Streletz **128**
Aufruhr im Kolpinghaus
- Ralf Thenior **131**
Neunzehnhundertachtundsechzig
- Hermann Ueding **136**
While My Guitar Gently Weeps
- Timm Ulrichs **139**
Mein 1968
- J. Monika Walther **142**
Die rote Fahne
- Karin von Wangenheim **146**
Eine Goldmünze als Notgroschen
- Frank Werner **148**
Woher kennst du eigentlich die Beatles? – Jim Knopf oder Beat-Club
- Joachim Wittkowski **151**
Die Folgezeit verändert viel ...
- Dank **155**

The Band: Music From Big Pink (1968)

(Moritz Baßler)

Allein die ersten Takte des Openers, *Tears of Rage* – diese Kombination aus Wucht und Zerbrechlichkeit in Instrumentierung und Stimme! Oder das Orgel-Intro zu *Chest Fever*, das so klingt wie Garth Hudson auf dem Bandfoto aussieht: als ob er die Orgelpfeifen gerade selbst geschnitzt hätte. Mit dieser Cassette im Sony-Walkman bin ich 1989 durch San Francisco gelaufen, hab von den Bernal Heights oder Potrero Hill auf die Mission geguckt und war zu Hause. Und als in Berkeley ein Dokumentarfilm über die Studentenproteste der 1960er lief, der einige Szenen mit dieser Musik unterlegte, bekamen diese eine solche emotionale Wucht, dass tatsächlich Zornestränen flossen.

Blues und Soul, Folk und Country sind hier transzendiert auf etwas Neues hin, die Erfindung oder zumindest einen Meilenstein dessen, was man heute Americana nennt. Neil Young kann man sich ohne *Music From Big Pink* nicht vorstellen, so wenig wie No Depression/Alternative Country. Die Lyrics evozieren immer wieder ganz konkrete Szenen – der Mann mit den Schäferhunden, die verschleierte Frau am Grab, die Wahrsagerin in Modark/Arkansas –, aber auf so schwermütig-überklare Weise, dass man nicht weiß: Ist das jetzt eine Allegorie oder nicht? Außerdem überzieht das Album die USA mit einem Netz aus mythischen Orten:

I pulled into Nazareth, was feeling 'bout half past dead
I just need some place where I can lay my head
»Hey, mister, can you tell me, where a man might find a bed?«
He just grinned and shook my hand, »No« was all he said.

The Band Music from Big Pink (1968).





The Band Music from Big Pink (1968).
Deutsche Pressung von 1968 (Capitol Records).



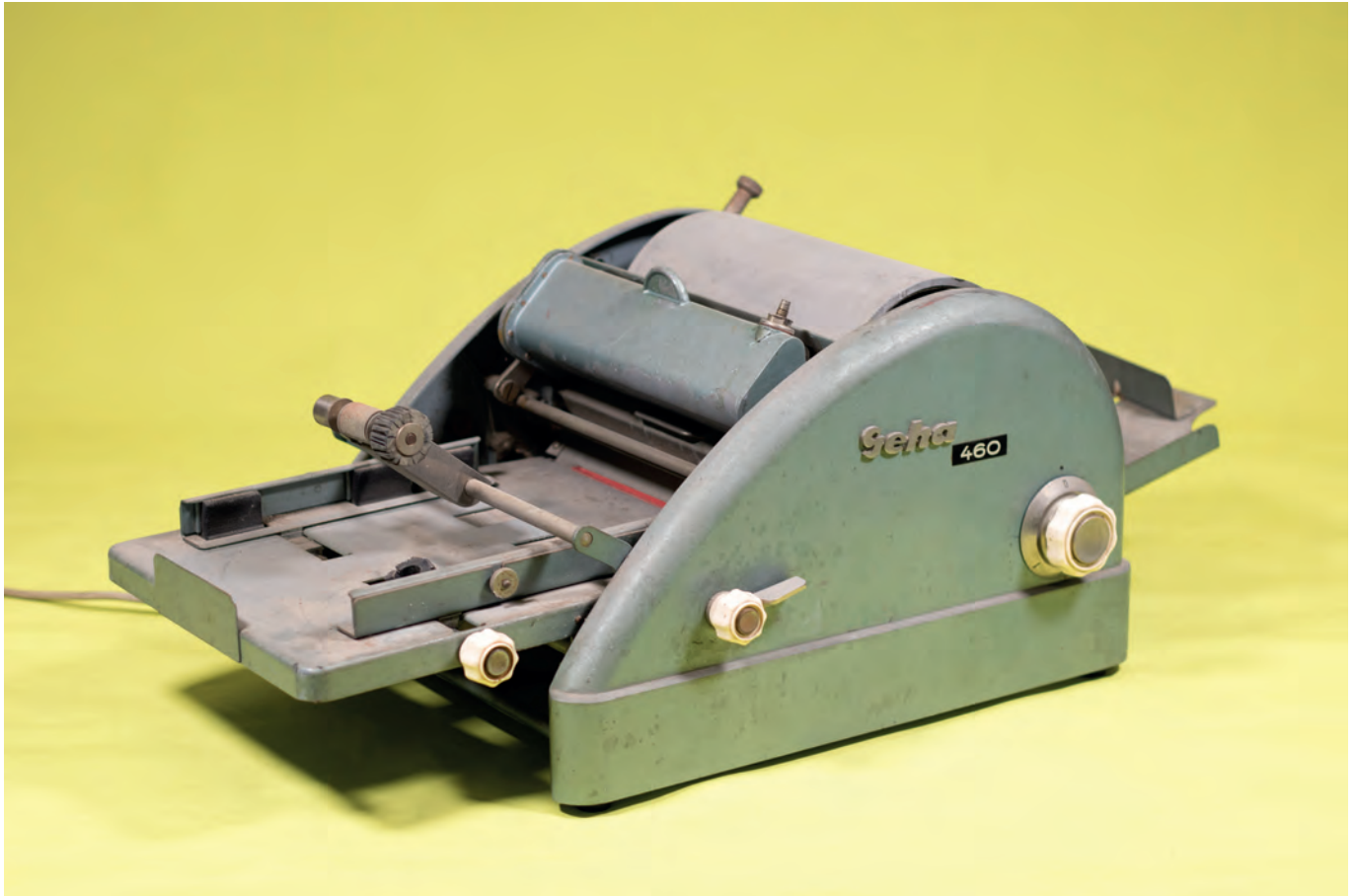
Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um Nazareth/Texas. Aber das Problem, das ein gewisses, aus Nazareth/Israel aufgebrochenes Paar mit hochschwangerer Frau einst damit hatte, eine Unterkunft zu finden, schwingt immer mit. Das ist diese Mythisierung, von der zeitgleich auch Leslie Fiedler spricht, die uns alle zu einem neuen auserwählten Volk im Zeichen des Pop macht, zu Amerikanern im Geiste (was keinesfalls irgendwie nationalistisch zu verstehen ist – die Mitglieder von The Band stammen, wie Young, wie Joni Mitchell, aus Kanada). Und immer klingen die Stimmen von Levon Helm, Rick Danko und Richard Manuel, solo oder im Satzgesang, wie de profundis, von einem Gewicht (*The Weight*) beschwert und doch so, als stünde die Erlösung kurz bevor; wie für den Häftling in *I Shall Be Released*, dem das Licht an seiner Zellenwand von Westen nach Osten wandert. Nie zuvor hatte weiße Musik so intensiv geklungen wie die aus dem rosa Holzhaus in West Saugerties/New York, in das sich die Musiker um den Gitarristen Robbie Robertson einschlossen, nachdem sie mehrere Jahre mit Bob Dylan getourt und aufgenommen hatten. Apropos: Für mich ist *Music From Big Pink* im Grunde auch das beste Bob-Dylan-Album, obwohl oder vielleicht gerade weil der Meister nur drei (Co-)Kompositionen und die kinderzeichnungsartige Cover-Illustration beigesteuert hat – und natürlich seine Band.

Moritz Baßler lehrt als Literaturwissenschaftler an der Universität Münster.

Matrizendrucker

(Herbert Blaschke)

Mit einem Matrizendrucker wie diesem wurden 1968
Flugblätter gedruckt und reproduziert.



Herbert Blaschke lebt als Typograph und Drucker in Bielefeld.

Die »Roter-Punkt«-Aktion

(Wilm Brepohl)

Die ab dem 1. Januar 1968 eingeführte Mehrwertsteuer führte zu enormen finanziellen Mehrbelastungen für die öffentlichen Verkehrsbetriebe.

So musste nach einem entsprechenden Bericht in der auflagenstärksten Ruhrgebietszeitung, der WAZ, die Bogestra (die Bochum-Gelsenkirchener-Straßenbahngesellschaft) nach Einführung der Mehrwertsteuer anstelle der vorher bezahlten 40.000 DM an Steuern nunmehr 800.000 DM an Steuern bezahlen. Die Bogestra nahm das nun zum Anlass, ihre Fahrpreise um 40 Prozent zu erhöhen.

Da ja bekanntlich die Mehrheit der Studentenschaft der RUB bei ihren Eltern zu Hause wohnte, waren viele von ihnen, die kein eigenes Auto besaßen, auf die Bundesbahn und die Busse der öffentlichen Verkehrsgesellschaften angewiesen, um zur RUB zu kommen. Eine derartige Fahrpreiserhöhung war natürlich eine unvermutete zusätzliche finanzielle Belastung.



Befestigte man solch einen Roten Punkt an seinem Auto, signalisierte man die Bereitschaft, Studierende kostenlos mitzunehmen.

Auch Studentinnen und Studenten, die sonst eher unpolitisch waren, empörten sich sehr darüber und waren bereit, ihren Unmut darüber auch nach draußen zu tragen.

Am Sonnabend, dem 3. Februar 1968 beteiligten sich daher viele Studenten an einer großen Protestdemonstration gegen diese Fahrpreiserhöhung, zu der der ASTA der RUB aufgerufen hatte.

Dem ASTA war es im Vorfeld dabei auch gelungen, die Gewerkschaften, die Bochumer JUSOS und die Schülervertretung zu einer Teilnahme zu bewegen, sodass sie dann gemeinsam zur Protestbewegung »Roter Punkt« aufriefen.

Dazu wurden etwa 10x10 cm große weiße Zettel mit einem übergroßen, weit sichtbaren roten Punkt an die Autofahrer verteilt, die sich bereit erklärten, Schüler und Studenten kostenlos bei sich mitfahren zu lassen. Diese »Rote-Punkt«-Zettel mussten dann für alle von außen gut sichtbar an die Frontscheibe der Autos geklebt werden. Es gab eine überraschend hohe Bereitschaft vieler Bochumer Autofahrer, sich an dieser Protestaktion zu beteiligen. Dafür sorgten auch die Gewerkschaften und die Zeitungen, die ausführlich darüber berichteten. Diese »Rote-Punkt«-Aktion war nicht nur als Solidarität gegenüber den durch die Fahrpreiserhöhung betroffenen Fahrgästen geplant, sondern auch deswegen, um durch diesen Boykott die Bogestra finanziell zu treffen, um sie dann dazu zu bringen, diese enorme Fahrpreiserhöhung angemessen zu reduzieren.

Natürlich nahm auch ich an dieser eindrucksvollen Demonstration teil. Danach gab es dann einige Gespräche zwischen der Geschäftsführung der Bogestra, dem Oberbürgermeister der Stadt Bochum, dem ASTA der RUB und den Gewerkschaften.

Wie der später gefundene Kompromiss aussah, kann ich nicht mehr sagen. Ich weiß nur noch, dass sich danach der Protest dann zunehmend gegen den Bundestag richtete, der ein solches Gesetz verabschiedet hatte, ohne vorher zu prüfen, welche finanziellen Auswirkungen die Einführung der Mehrwertsteuer für den öffentlichen Nahverkehr haben würde.

Für uns Studenten war diese »Rote-Punkt«-Aktion eine ganz wichtige politische Erfahrung. Weil es uns gelungen war, sich in diesem Fall mit der Bochumer Bevölkerung zu solidarisieren, die ebenfalls auf die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs angewiesen und von der Fahrpreiserhöhung in gleichem Maße betroffen war.

Doch während des Frühjahrs 1968 beschäftigten uns noch andere brisante innen- und außenpolitische Ereignisse.

Wilm Brepohl war zweiter Kulturdezernent des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und lebt in Münster.